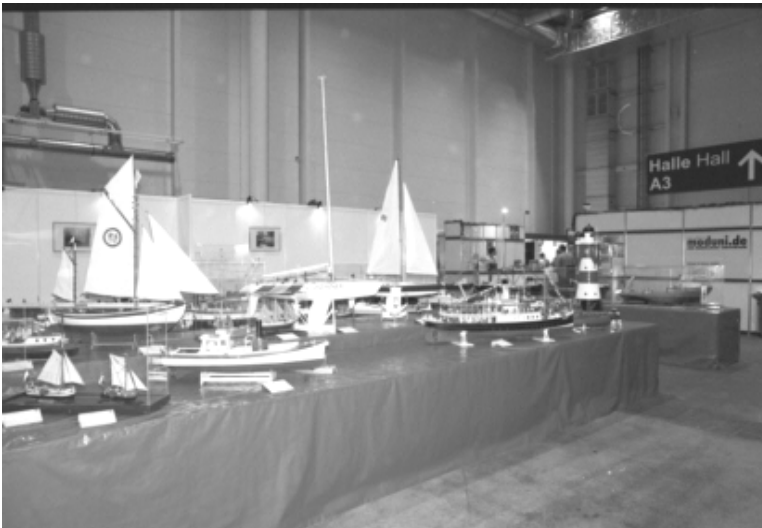


„Hamburger Modellbautage“ und „Modellbau Bremen“

von Wolf- Rüdiger Berdrow, Fotos: Günter Westphal

In diesem Jahr war das mit den Modellbaumessen alles anders. Beide Messen fanden am gleichen Wochenende statt. Die Bremer Messe unter neuer Leitung und die Hamburger Messe durch die Baumaßnahmen räumlich eingeschränkt.

Wir hatten uns wie in den Vorjahren angemeldet und bekamen nur einen Stand von ca. 70 m² zugewiesen und keine Kabine. Das konnte ja heiter werden. Im Zuge der Vorbereitungen wurde unser Stand auf knappe 100m² vergrößert, weiterhin ohne Kabine. Trotz telefonischer Zusagen wurden die Park- und Ausstellerausweise nicht zum angegebenen Termin zugeschickt. Der Vorstand schickte daraufhin ein Fax an den zuständigen Abteilungsleiter und die Messeleitung, in dem wir um die Zusendung der Ausweise bis zu einem bestimmten Termin baten. Morgens wurde das Fax abgeschickt und die Unterlagen trafen am gleichen Tag mit der Post ein. Der Brief war damit zwar gegenstandslos geworden, hatte aber durchaus eine Resonanz. In einem konstruktiven Gespräch mit Herrn Arfmann konnten einige Dinge klar gestellt werden. Somit war unser Schreiben nicht ohne Wirkung geblieben.



Am Mittwoch bauten einige Mitglieder den Stand auf. Wir hatten nach den Problemen im Vorjahr Folie der Brandklasse B1 gekauft. Damit wurden die Tische dekoriert. An die Wände kamen Bilder und für Beleuchtung wurde ebenfalls gesorgt. Am Donnerstag brauchten nur noch die angelieferten Modelle aufgestellt werden.

Der Donnerstag war fast ein Erholungstag. Die Modelle wurden aufgestellt und wir konnten uns in den beiden Hallen umsehen. Überall

wurde emsig gearbeitet. Gegen 18:00 Uhr hatten wir alle Modelle an Bord und machten uns auf den Heimweg.

Der erste Messetag sollte besonders lang werden. Die Aussteller und ihre Helfer waren einige Tage vor Messebeginn von der Miniatur Wunderwelt in der Speicherstadt zu einem speziellen Ausstellerabend eingeladen worden. Bereits vor 2 Jahren hatte es das auch schon einmal gegeben. In diesem Jahr war alles kostenlos. Wir hatten uns mit 10-15 Personen angemeldet. Der eigentliche Messetag verlief wie gehabt, Fragen über Fragen und unsere Erklärungen zu den Modellen und Tipps zum bauen. Dazwischen ergab sich



manchmal auch die Gelegenheit zum Schippern. Das Wasserbecken war eigentlich sehr schön groß. Es gab einen Hafen, der Anlegemanöver und Hafeneinfahrten erlaubte und das ganze auflockerte. Das Problem war nur, das wir uns das Becken und die angrenzende Freifläche mit den Fliegern teilen mussten. Diese Kombination war für beide Seiten sehr unbefriedigend und blieb auch nicht ohne kleine Reibereien. In Zukunft sollte man auf diese Kombination verzichten.

Als die Messe schloss gab es nur ein Ziel: Das Miniatur Wunderland. Bis 18:00 Uhr war dort normaler Publikumsverkehr, danach waren die Aussteller die einzigen Gäste. Um es kurz zu machen, es war Spitze. Die Teilnehmer verteilten sich in der gesamten Ausstellung. Man hatte genug Platz, sich in Ruhe umzusehen. Es gab Führungen hinter die Kulissen und informative Gespräche mit den Mitarbeitern, eben Modellbauer unter sich. Wir Hamburger kannten den einen oder anderen persönlich, und so war es eine ganz tolle Stimmung an diesem Abend. Erst spät wurde es immer leerer. Bis 23:30 Uhr war geöffnet. Dann ist der letzte Besucher wohl rausgekehrt worden. Die Wunderlandcrew hatte am nächsten Tag den großen Stand auf der Messe, und das Tagesgeschäft in der Speicherstadt ist an einem Wochenende sicher auch anstrengend. Ein wenig Schlaf braucht auch so eine motivierte Mannschaft. Im Namen des SMC-Hamburg ein großes Danke für diesen tollen Abend. Es war cool.

Am Samstag bin ich mit einem Freund nach Bremen gefahren. Wir wollten sehen, wie die Ausstellung in Bremen war. Die Händler und Modellbauer hatten natürlich in den sechs Hallen sehr viel mehr Platz als in Hamburg. Dem entsprechend groß war auch das Angebot. Die meisten großen Hersteller waren vertreten, und die Modellbauer bekamen fertig dekorierte Stände, und pro Stand wurden maximal 8 Personen kostenlos in Hotels untergebracht. Der Veranstalter hatte offenbar einiges getan, um die Hallen zu füllen. Mit Erfolg, denn es wurden attraktive Programme geboten. Die „Kaiserlichen“ mit ihren neuen Attraktionen wie Dockmanöver und Stapellauf, der Untergang der Titanic und eine Anlage für LKW-Trial mit diversen Schwierigkeiten. Bremen war schon eine Reise wert.

Am Nachmittag waren wir wieder in Hamburg. Den Rest des Tages verbrachten wir auf dem Stand oder schauten uns um.

Der Sonntag brachte noch einmal einen kräftigen Besucheransturm. Auffallend viele Familien besuchten beide Messen. Wenn nach Beendigung der Bauphase mehr Platz zur Verfügung steht und die Modellbaumesse größer und vielfältiger werden könnte, kann diese Kombination sicher ein Besuchermagnet werden.

Zum Ende dieses letzten Tages hofft man dann nur noch auf einen reibungslosen Abbau und ein Sofa, auf das man die müden Füße legen kann. Gegen 18:30 hatten wir alle unsere Modelle verstaut, den Stand geräumt und wollten eigentlich nur noch nach Hause. Zwei Modelle von Hans standen aber noch einsam auf einem Tisch. Hans war wohl auf dem Weg, denn telefonisch war er nicht zu erreichen. Als er gegen 19:00 Uhr noch nicht auftauchte, brachten wir die Modelle in den Glaskasten des Hallenmeisters. Dort waren die Modelle unter Verschluss, und Hans konnte sie gut sehen. Der Hallenmeister wusste, wer die Schiffe abholen würde, und so konnten wir beruhigt nach Hause auf das Sofa.

Fazit: Es wird hoffentlich wieder besser, wenn alle Hallen fertig sind.